

Zeitschrift: Studia philosophica : Schweizerische Zeitschrift für Philosophie =
Revue suisse de philosophie = Rivista svizzera della filosofia = Swiss
journal of philosophy

Herausgeber: Schweizerische Philosophische Gesellschaft

Band: 9 (1949)

Rubrik: Jahresberichte - Mitteilungen = Rapports - Informations

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresberichte — Mitteilungen

Rapports — Informations

Deutschschweizerische philosophische Vereinigung

Die Oltener Tagung der drei deutschschweizerischen philosophischen Gesellschaften wird allmählich zu einem Problem. Was vor acht Jahren, als die Einsicht gebot, den Zusammenschluß der Sektionen zu fördern, Zustimmung in weiten Kreisen fand, hat heute nur noch geringen Nachhall. Wir können darum über die Beteiligung an der letzten Tagung, die am 15. Mai 1949 abgehalten wurde, nicht viel Erfreuliches berichten. Dagegen ist es uns ein Anliegen, auf den ausgezeichneten Vortrag von *Dr. Hans Zantop* (Basel) hinzuweisen, den er dem kleinen Kreise über das Thema: «Kants Kritik der reinen Vernunft als Selbstkritik der Vernunft» hielt. Es sei versucht, die Hauptgedanken der von Paul Häberlins ontologischer Anthropologie angeregten Kantuntersuchung Zantops festzuhalten:

Was — so lautete die Ausgangsfrage — war Kants wirkliche Absicht hinsichtlich seiner «Kritik der reinen Vernunft»? Eine doppelte, weil ein zweifaches Interesse dahinterstand. Einmal veranlaßte Kant das Interesse an der praktisch-moralischen Vernunft, das theoretisch-spekulative Wissen so weit aufzugeben, daß es dem moralischen Glauben sein Feld sichert. Dann aber verlangte das Interesse an der theoretischen Vernunft, daß sie ihre Erkenntnisse aus sichern Prinzipien widerspruchsfrei gewinnt. Dieses Interesse Kants an der theoretischen Vernunft führte den Referenten zur Aufgabe, die «Kritik der reinen Vernunft» als Selbstkritik der reinen Vernunft auszulegen. Denn Kant selbst geht von der Tatsache aus, daß die Vernunft mit sich selbst in Widerspruch gerät, was Kennzeichen ihrer kritischen Situation ist, in der sie sich fortwährend befindet.

Die kritische Situation erweist sich aber darin, daß das Schicksal der Vernunft aufs engste mit ihrer «Natur» zusammenhängt. Diese offenbart sich ja einerseits im Unvermögen, die Grenzen der sinnlichen Erfahrung überschreiten zu können, wie anderseits im Verlangen, es dennoch zu versuchen. Darin liegt für Kant der Selbstmißbrauch der Vernunft, der von ihrem Mißverständnis über ihre eigene Leistungsfähigkeit herrührt. An niemand anders als an die Vernunft selbst ergeht darum die Aufforderung, das Schwerste aller ihrer Erkenntnisse, die Selbsterkenntnis, auf sich zu nehmen. Sie vollzieht sich für Kant als Selbstgericht, wobei sich die wichtige Frage erhebt, ob denn die Vernunft angesichts ihrer Antithetik überhaupt in der Lage sei, über sich selbst Gericht zu halten. Kant bejaht die Frage, indem er sich auf die vollkommene Einheit der Vernunft wie auf sein unbedingtes Vertrauen in sie beruft.

An die so exponierte kritische Situation der Vernunft knüpfte der Referent die Frage nach der Möglichkeit ihrer Selbstkritik an. Selbstkritik, so wurde überlegt, setzt Selbsterkenntnis der Vernunft — Erkenntnis ihres widersprüchlichen Wesens, — diese hinwiederum Selbstbegegnung, um ihrer sich selbst ansichtig werden zu können, voraus. Unter solchen Voraussetzungen läßt sich nach der Meinung des Referenten die «Kritik der reinen Vernunft» als Selbstkritik interpretieren. Kants Theorie der Erfahrung unterscheidet zum Beispiel innerhalb der theoretischen Vernunft eine sinnlich erkennende und eine tätige Vernunft. Letztere verleiht der Natur als Erscheinung Gestalt, indem sie dieselbe mittels ihrer Kategorien präformiert. Ihre Kategorien gehen so in die Erscheinungswelt ein, daß die Vernunft in dieser, wenn sie ihr in erkennender Absicht begegnet, sich selbst, das heißt ihre kategoriale Präformation wiedererkennen kann. Dadurch ist der Vernunft am Gegenstand der Naturerscheinung Selbstanschauung möglich. Ihre Selbstkritik aber wird möglich und notwendig zugleich, sobald die Begriffe dieser Gegenstände einen Widerspruch aufweisen, was dann geschieht, wenn die Gegenstände zugleich als frei und unfrei, das heißt der Naturnotwendigkeit unterworfen, zu erklären sind.

Dieser möglichen Selbstanschauung der Vernunft wurden nun jene Äußerungen Kants gegenübergestellt, die im Paralogismuskapitel die Unlösbarkeit des Problems behaupten, wie für ein Subjekt Selbstanschauung möglich ist. Nach der Auffassung des Referenten liegt hierin die Schwierigkeit von Kants Theorie einer Kritik der reinen Vernunft als Selbstkritik der Vernunft. Denn wäre Kant so weit gegangen, die Möglichkeit einer Selbstkritik der Vernunft zu untersuchen, so hätte er versuchen müssen, die Schwierigkeit der Selbstanschauung zu bewältigen. Statt dessen blieb das ganze Unternehmen seiner Vernunft unerörtert und hinsichtlich seiner Möglichkeit in Frage gestellt — ein Vorwurf an Kant, der u. E. mit der keineswegs selbstverständlichen Voraussetzung arbeitet, daß Selbsterkenntnis und mit ihr Selbstkritik der Vernunft ihre Selbstanschauung zur Voraussetzung hat.

Nach einer sich auf die ontologische wie die anthropologische Basis der «Kritik» beziehenden kritischen Untersuchung prüfte der Referent Kants Behauptung von der unbedingten Einheit der Vernunft, mit dem Ergebnis, daß Kants «Prinzipiendualismus» sich mit der von ihm geforderten Einheit nicht vertrage. Als Grund für diese Widersprüchlichkeit wurde Kants «dogmatischer Empirismus» ins Feld geführt, der seinerseits seinen «ontologischen Skeptizismus» wie seinen «logischen Relativismus» verschuldete. Dessen ungeachtet behält für den Referenten Kant die unverlierbare Bedeutung eines Denkers, dem es darum ging, das Philosophieren zu lernen.

Eugen Heuß.

Société romande de philosophie

C'est le dimanche 19 juin que notre Société a tenu, à Rolle, sa réunion générale de l'année 1949.

En ouvrant la séance, le président eut d'abord pour triste devoir d'évoquer la personnalité et de rappeler l'œuvre de Perceval Frutiger, président de la

Section genevoise de la Société romande et secrétaire de la Société suisse de philosophie (voir ici, page).

M. Fernand L. Mueller, privat-docent de philosophie à l'Université de Genève, présenta ensuite une étude fort intéressante sur «*Existence et rationalité*»; il avait bien voulu la résumer par avance dans les termes ci-après:

«La réaction de Kierkegaard contre l'hégélianisme nous place devant une double conception de la vérité: procès cognitif ou mode d'existence irréductible.

L'existence: Difficulté d'une interrogation. On ne saisit qu'un vivant rapport entre 'intérieur' et 'extérieur'. Les tentatives d'appréhender à sa source le sentiment de l'existence et leur caractère problématique.

La raison: Elle a justifié dans l'histoire des intuitions du monde très différentes. Il y a des rationalismes.

La science: Les affirmations de ceux qui la veulent exclusive ne prouvent que leur intransigeance.

La conscience de soi: Le problème essentiel est celui de la conscience.

Impossibilité d'une description neutre. Pas de philosophie sans une dialectique, explicite ou implicite. Conscience de soi et altérité. La pluralité des visées humaines et l'*Aufhebung* hégélienne.

Le *Logos* et le monde naturel. Mystère des origines de la conscience. Le discours cohérent est le fait de l'homme. Les aspirations humaines et l'essence des choses. Hétérogénéité radicale? Dogmatisme de toute affirmation sur l'Etre-en-soi. L'Absurde érigé en principe est un dogmatisme à rebours. Le sens de la totalité.

Les limites de la connaissance comme ses conditions. La finitude humaine et la vie de l'esprit. Vertu d'un certain pragmatisme.

La pensée et la foi — au sens le plus large — conditionnent toute philosophie. Pas de véritable dilemme entre philosophie rationnelle et philosophie 'existentielle'. Le postulat hégélien de la rationalité du réel comme idéal régulateur.»

Après un déjeuner pris en commun à l'hôtel de la Tête Noire, les assistants eurent le plaisir d'entendre M. Mueller répondre aux questions qui lui furent posées par nombre de ses auditeurs et donner de nouveaux développements à son bel exposé du matin.

Henri Reverdin, président.

Philosophische Gesellschaft Innerschweiz

Unsere *Studientagung* für das laufende Berichtsjahr mußte mehrmals verschoben werden. Sie wurde nun endgültig auf den Dezember 1949 festgesetzt.

Im Wintersemester 1949/50 wird aus dem *Mitgliederkreis* Dr. Gebhard Frei (Schöneck) an der Katholischen Volkshochschule Zürich zwei Zyklen zu je sechs Abendvorträgen halten: «Über indisches Yoga» und «Anthroposophie und christlicher Heilsweg». Dr. Hugo Wyß wurde als Mitarbeiter an das Institut für Heilpädagogik in Luzern berufen.

Dr. Hans Urs von Balthasar (Basel) veröffentlichte: «Psychologie der Heiligen?» in «Schweiz. Rundschau», 48. Jahrg., 1948/49, S. 644—652. Univ.Prof.

Dr. P. Ildefons Betschart (Einsiedeln-Salzburg) schrieb einen philosophischen Literaturbericht: «Zu philosophischen Neuerscheinungen» in «Civitas», 4. Jahrg., 1948/49, S. 268—274. Dr. Jakob David (Zürich) publizierte: «Ehescheidung» in «Orientierung», 13. Jahrg., 1949, S. 112—114; ferner: «Ehescheidung und Konfession», daselbst S. 125—126; endlich: «Ehescheidung unter Katholiken» in «Die Schweizerin», 36. Jahrg., 1948/49, S. 229—232. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Dessauer (Freiburg) schrieb: «Über die Zukunftsaussichten des Rundfunks und des Bildfunks» in «Schweiz. Rundschau», 48. Jahrg., 1948/49, S. 422—434, sowie über «Physis, Bios, Psyche, Mensch», ebenda S. 971 bis 985 und im 49. Jahrg., 1949/50, S. 26—38. Dr. Gebhard Frei (Schöneck) veröffentlichte: «Magie und Psychologie» in «Schweiz. Rundschau», 48. Jahrg., 1948/49, S. 680—688; «Schriften um C. G. Jung», ebenda S. 809—810; «Anthroposophie» in «Orientierung», 13. Jahrg., 1949, S. 171—173; «Ex oriente lux?» in «Civitas», 4. Jahrg., 1948/49, S. 681—689; «Moderne Geistesströmungen und die Rettung des Abendlandes» in «Die Schweizerin», 36. Jahrg., 1948/49, S. 135 bis 141. Dr. T. G. Hegglin (Stans) schrieb: «Thomas Manns Doktor Faustus» in «Schweiz. Rundschau», 48. Jahrg., 1948/49, S. 955—958. Frl. lic. iur. Emmy Keller (Luzern) publizierte: «Frau und Kirche» in «Die Schweizerin», 36. Jahrg., 1948/49, S. 249—250. Univ.-Prof. Dr. Eduard Montalta (Zug-Freiburg) leitet zusammen mit Frl. Univ.-Prof. Dr. Laure Dupraz (Freiburg) die neue Schriftenreihe: «Arbeiten zur Psychologie, Pädagogik und Heilpädagogik» (Pädagogisches Institut der Universität Freiburg, Caritasverlag Luzern). Bisher sind erschienen: Bd. 1, Dr. Gion Deplazes «Geschichte der sprachlichen Schulbücher im romanischen Rheingebiet», X—206 S.; Bd. 2, Dr. Leo Kunz, «Das Schuldbewußtsein des männlichen Jugendlichen», X—208 S. Professor Montalta leitet auch die «Heilpädagogischen Werkblätter» (Zweimonatsschrift für Heilerziehung, Institut für Heilpädagogik in Luzern) sowie «Formen und Führen» (Kleine Schriften zur Erziehung, Sondererziehung und Heimgestaltung, Luzern 1948 ff.). An eigenen Beiträgen verfaßte er: «Zur Typologie unserer Heimkinder» im 1. Jahresbericht der Heilpädagogischen Beobachtungsstation Oberziel-St. Gallen, St. Gallen 1948, S. 11—17; «Das geltungs-süchtige Kind» im 18. Jahresbericht der Heilpädagogischen Beobachtungsstation «Bethlehem» Wangen bei Olten, Olten 1948, S. 12—14, 35—39; «Begriff und Wesen des hemmungslosen Kindes» in «Elternzeitschrift», Zürich 1948, S. 62—64; «Das empfindsame Kind» im 19. Jahresbericht der Heilpädagogischen Beobachtungsstation «Bethlehem» Wangen bei Olten, Olten 1949, S. 12—15, 31—39; «Die Ausbildung unserer Heilpädagogen, Erste Wegleitung für die Studierenden des Heilpädagogischen Institutes der Universität Freiburg», 24 S., Luzern, Institut für Heilpädagogik, 1949. Dr. P. Maximilian Roesle (Einsiedeln) besorgt die deutsche Ausgabe von «Philosophia Lovanien-sis, Grundriß der Philosophie, in Einzeldarstellungen herausgegeben von Professoren des Institut Supérieur de Philosophie an der Universität Löwen», Benzigerverlag Einsiedeln-Zürich-Köln. Im Berichtsjahr erschien Bd. 1: Louis De Raeymaeker, «Einführung in die Philosophie», ins Deutsche übertragen von Dr. E. Wetzol, 336 S., 1949. Dr. Alfons Rosenberg (Luzern) publizierte: «Eranostagung 1948» in «Schweiz. Rundschau», 48. Jahrg., 1948/49, S. 610—614;

«Astrologie als Seelenkunde», ebenda S. 689—697; «Zur Erneuerung des christlichen Menschenbildes», ebenda S. 885—889. Dr. Josef Rüttimann (Luzern) besprach: «Ein neues Lehrbuch der Philosophie» in «Schweiz. Kirchenzeitung», 117. Jahrg., 1949, S. 402—404; «Naturalismus und Übernatur als Problem im Religionsunterricht» in «Schweizer Schule», 35. Jahrg., 1948/49, S. 101 bis 104, 135—139. Heinz Schaerr (Montana) schrieb: «Zum Thema Goethe und der Katholizismus» in «Schweiz. Rundschau», 49. Jahrg., 1949/50, S. 153 bis 166. Dr. P. Otmar Scheiwiller (Einsiedeln) publizierte: «Satan, Doppel-Ich und Seelsorge» in «Anima», 4. Jahrg., 1949, S. 182—185. Dr. Emil Spieß (Eschenz) veröffentlichte: «Görres und die christliche Geschichtsauffassung» in «Schweizer Schule», 35. Jahrg., 1948/49, S. 7—9; «Die Forderungen der historischen Methodenlehre an die geschichtliche Darstellung», ebenda 36. Jahrg., 1949/50, S. 218—235; «Der Ausgangspunkt der Existentialphilosophie Martin Heideggers» in «Civitas», 4. Jahrg., 1948/49, S. 161—166; «Der Existentialismus als europäische Erscheinung», ebenda S. 339—343; «Psychose oder Lebensreife?», ebenda 5. Jahrg., 1949/50, S. 40—42. Dr. Alexander Willwoll (Oberwil/Zug) schrieb: «Die Seele des Menschen als Bild und Gleichnis» in «Schweiz. Rundschau», 48. Jahrg., 1948/49, S. 635—643; «Diabolischer Einfluß im Seelenleben?» in «Anima», 4. Jahrg., 1949, S. 133—137.

Die «*Annalen der Philosophischen Gesellschaften Innerschweiz und Ostschweiz*» (Herausg. Dr. Emil Spieß, Eschenz; Redaktion Heinz Schaerr, Montana) veröffentlichten im Berichtsjahr von Dr. Gebhard Frei (Schöneck): «Die Grundgedanken der Psychologie von C. G. Jung», 4. Jahrg., 1948, S. 73—100; Heinz Schaerr (Montana): «Analogie und Geschichtlichkeit der Wahrheit, Aspekte des Wahrheitsproblems bei Hans Urs von Balthasar», ebenda S. 105 bis 122; H. Hitz: «Zeit und Ewigkeit, Zur Geschichtsphilosophie N. Berdjajews», ebenda S. 123—128; Dr. Joseph Rösli (Luzern): «Die existenzphilosophische Anthropologie von Jean-Paul Sartre», ebenda 5. Jahrgang, 1949, S. 1—95. Ferner Bücheranzeigen und Besprechungen, 4. Jahrg., 1948, S. 101—103.

Maximilian Roesle, Sekretär.

Philosophische Gesellschaft Basel

26. Januar 1949: P. D. Dr. St. Zurukzoglu, Bern: Kultursolidarismus (Ist die Überwindung des Relativismus und Nihilismus möglich?). 28. Februar 1949: Prof. Dr. Victor von Weizsäcker, Heidelberg: Das Problem der Psychologisierung des Geistigen. 4. März 1949: Prof. Dr. Hendrik Van Oyen, Basel: Vernunft und Glaube, mit besonderer Berücksichtigung der modernen holländischen Philosophie. 26. April 1949: Prof. Dr. Hermann Gundert, Freiburg i. Br.: Enthusiasmus und Logos bei Platon. 10. Mai 1949: Dr. Ernst Haenssler, Basel: Die Autonomie der Philosophie (Eine Antithese zum Vortrag Van Oyen «Vernunft und Glaube»). 27. Mai 1949: Prof. Dr. Hugo Friedrich, Freiburg i. Br.: Der Tod bei Montaigne. 9. Juni 1949: Prof. Dr. I. M. Bochenski, Fribourg: Der heutige Stand der Philosophie in Rußland. 22. Juni 1949: Prof. Dr. Philipp Muller, Neuchâtel: Der Philosoph und die moderne

Zeit. 1. Juli 1949: Prof. Ph. D. Michael Foster, Oxford: Toynbees Lehre von der Geschichte. 8. Juli 1949: Prof. Dr. Mohammed Abu Rida, Kairo: Al Kindi, der erste islamische Philosoph. 28. Oktober 1949: Prof. Dr. Alfred von Martin, München: Voluntaristische Weltanschauung — ein historischer Überblick. 11. November 1949: Pandit S. S. Nehru, Indien: Mahatma Gandhis Lebensphilosophie (in Gemeinschaft mit der Studentenschaft Basel). 1. Dezember 1949: Prof. Dr. Raymond Savioz, Zürich: Charles Bonnet, philosophe et naturaliste genevois, et Léonard Euler.

Philosophische Gesellschaft Bern

15. Januar 1949: Vortrag von Prof. Dr. J. Bochenski (Freiburg): «Heutiger Stand und Probleme der formalen Logik». 29. Januar 1949: Vortrag von Pfarrer Paul Marti (Bolligen-Bern): «Wissen und Glauben». 12. Februar 1949: Vortrag von Privatdozent Dr. St. Zurukzoglu (Bern): «Überwindung des Relativismus und Nihilismus?». 26. Februar 1949: Vortrag von Dr. H. Biäsch (Zürich): «Größenordnung und Gestalt». 30. April 1949: Vortrag von Prof. Dr. Norbert Luyten (Freiburg): «Thomistische Philosophie heute». 11. Juni 1949: Ordentliche Hauptversammlung und Vortrag von Privatdozent Dr. med. Moritz Tramer (Bern): «Naturwissenschaftliche und philosophische Betrachtung des Problems der Spuren». 3. Dezember 1949: Vortrag von Dr. Hans Luginbühl (Bern): «Neuere Deutungen des cartesianischen Cogito-Satzes».

Société philosophique de Fribourg

29 octobre 1948: Réception en l'honneur du prof. J. Wahl (Paris). 12 novembre 1948: Symposium sur les événements philosophiques récents. 17 décembre 1948: P. Frutiger (Genève): Objectivité et subjectivité en philosophie. 18 février 1949: R. Jolivet (Lyon): Le «matérialisme» de J.-P. Sartre. 6 mai 1949: J. Piller: Le pluralisme dans le droit. 3 juin 1949: G. de Plinval: Quelques aperçus sur la philosophie du P. Teilhard de Chardin. — La Société a publié son Bulletin (7 numéros parus).

Groupe genevois

12 novembre 1948: Roberto Assagioli (Florence), «Psychanalyse et psychosynthèse». 28 janvier 1949: Dominique Rivier, «Vérité scientifique et réalité, remarques d'un physicien». 4 février 1949: Mort de Perceval Frutiger, président du Groupe genevois de la Société romande de philosophie. 25 février 1949: Jean Piaget, «La réversibilité dans la logique des propositions». 18 mars 1949: Georges Mottier, «Raison et création». 29 avril 1949: Jean-Claude Piguet (Lausanne), «Liberté et normes artistiques». 3 juin 1949: Gabriel Madinier (Lyon), «Réflexions sur la notion d'expérience spirituelle».

Groupe neuchâtelois

27 octobre 1948: Séance de travail, introduite par M. Schaerer, sur l'organisation du IV^e Congrès des sociétés de philosophie de langue française. Une communication annoncée n'avait pu être prononcée. 10 décembre: M. Bochenski, de Fribourg: «Le problème des antinomies en logique contemporaine». 26 janvier 1949: Samuel Berthoud, prof. d'hist. de la philosophie à la Faculté de Théologie: «Doute et scepticisme dans la vie religieuse». 18 février: M. Enrico Castelli, prof. à l'Université de Rome: «La philosophie des temps modernes». 22 avril: M. Pierre Thévenaz, prof. à l'Université de Lausanne: «Phénoménologie et analyse réflexive». 18 mai: M. Jean-Claude Pignet, prof. au Gymnase de Neuchâtel: «Art et liberté». 15 juin: Dr Richard, P. D. à l'Université: «La liberté vue par un psychanalyste». 27 juin: M. Th. Greenwood, prof. à l'Université de Montréal: «L'unité de la logique». 8 juillet: Séance de travail sur le Congrès, avec une courte communication de Ph. Muller: «De la Solitude».

Groupe vaudois

16 octobre 1948: Séance d'information, Maurice Gex, compte rendu des journées d'études du Havre consacrées au «*Problème méthodologique de la psychologie des peuples*» et comptes rendus bibliographiques sur «*La morphopsychologie* du Dr Louis Corman». 28 octobre 1948: Jean Wahl (Paris), «L'idée d'existence». 17 novembre 1948: Paul Haeberlin (Bâle), «Ontologie et anthropologie». 15 janvier 1949: Séance bibliographique, Marcel Reymond, «*L'expérience humaine du sacrifice* par Gusdorf». 4 février et 3 mars 1949: Pierre Thévenaz, «Phénoménologie et analyse réflexive». 17 février 1949: Enrico Castelli (Rome), «La philosophie de la crise». 6 mai 1949: Gabriel Widmer, «Réflexions sur le problème des valeurs». 10 juin 1949: Constantin Regamey, «La notion de réalité dans la philosophie bouddhique».

Philosophische Gesellschaft Zürich

27. Oktober 1948: Prof. Dr. Gerhard Krüger, Tübingen: Geschichte und Tradition. 3. November 1948: Prof. Dr. Otto Fr. Bollnow, Mainz: Existenzphilosophie und Ethik. 1. Dezember 1948: Dr. Rudolf Meyer, P. D., Zürich: Augustinus. 26. Januar 1949: Prof. Dr. Paul Bernays, Zürich: Erlebnis und Deutung. 9. Februar 1949: Prof. Dr. Wolfgang Pauli, Zürich: Die erkenntnistheoretische Bedeutung der Idee der Komplementarität. 27. April 1949: Dr. Ludwig Binswanger, Kreuzlingen: Henrik Ibsen und das Problem der Selbstrealisierung in der Kunst. 18. Mai 1949: Dr. Daniel Christoff, Genf: Sur la notion d'histoire de la pensée. 15. Juni 1949: Prof. Dr. Hermann Gauß, Basel: Englische Platoniker des zwanzigsten Jahrhunderts. 6. Juli 1949: Prof. Dr. Adolf Portmann, Basel: Die Eigenart der biologischen Forschung.